

SCHLUSSBERICHT: KS ROAD

Spezifikation rechtlicher und organisatorischer Aspekte

für unterschiedliche Datentreuhandmodelle (16DTM235)



Gefördert durch:



Bundesministerium
für Forschung, Technologie
und Raumfahrt

Schlussbericht KS ROAD

von

Dr. Patrick Weber, Julian Hoffmann, Sven Kurrle, Anja La Combe

Stand: 30.06.2026

Ferdinand-Steinbeis-Institut

Bildungscampus Heilbronn
Bildungscampus 9
74076 Heilbronn
Germany

Steinbeis-Haus für Management und Technologie (SHMT)
Filderhauptstraße 142
70599 Stuttgart
Germany

Zusammenfassung

Das Projekt KS-ROAD verfolgte das Ziel, eine strukturierte und praxisnahe Vorgehenslogik zur Konzeption und Umsetzung von Datentreuhandmodellen zu entwickeln. Vor dem Hintergrund wachsender Anforderungen an vertrauenswürdige Datenräume sowie der bislang unzureichenden rechtlich-organisatorischen Spezifizierung von Datentreuhänderfunktionen wurden bestehende konzeptionelle, technische und rechtliche Ansätze systematisch zusammengeführt und in ein integriertes Vorgehensmodell überführt.

Im Projektverlauf wurden zentrale Funktionen von Datentreuhändern identifiziert, ein Lebenszyklusmodell abgeleitet und in einer Entscheidungssystematik operationalisiert. Aufbauend darauf wurden rechtliche und organisatorische Gestaltungselemente entwickelt und in ein webbasiertes, interaktives Tool überführt, das die strukturierte Übersetzung fachlicher Anforderungen in juristische Spezifikationen unterstützt.

Der vorliegende Schlussbericht fasst die wesentlichen Ergebnisse, die methodische Vorgehensweise sowie die erreichten Fortschritte im Vergleich zum Stand der Technik zusammen und zeigt Perspektiven für die weitere Verwertung und Weiterentwicklung der Projektergebnisse auf.

Inhalt

1. Motivation und Ausgangslage	4
2. Projektdurchführung und Ergebnisse	6
3. Entwicklung webbasiertes, interaktives Tool	23
4. Voraussichtlicher Nutzen und Verwertbarkeit der Ergebnisse	26
5. Fortschritt des Stands der Wissenschaft bei anderen Stellen	27
6. Referenzen	27

1. Motivation und Ausgangslage

Die gemeinsame Nutzung von Daten über Unternehmensgrenzen hinweg birgt erhebliches Potenzial für neue Wertschöpfung. Die wirtschaftliche Bedeutung des Datenaustauschs in der Europäischen Union wächst dabei rasant: Der geschätzte Geschäftswert von Datenflüssen belief sich 2024 auf rund 77 Milliarden Euro, mit einer Prognose von 328 Milliarden Euro bis 2035 (European Commission & Frontier Economics, 2024). Diese Entwicklung verdeutlicht das enorme Potenzial des Datenaustauschs für Wachstum, Innovation und die globale Wettbewerbsfähigkeit der EU.

Die branchen- und unternehmensübergreifende Nutzung von Daten ist dabei ein zentraler Baustein, um weiteres Wachstum zu ermöglichen, und wird durch sogenannte Datenökosysteme unterstützt (Gelhaar & Otto, 2020). Datenökosysteme sind lose verbundene Gemeinschaften von Akteuren und Organisationen, die Daten und Ressourcen bereitstellen, erzeugen oder nutzen, und gewinnen sowohl in der Praxis als auch in der Forschung seit Jahren an Bedeutung (Oliveira et al., 2019; Gelhaar & Otto, 2020).

Trotz dieses Potenzials wird die gemeinsame Datennutzung in der Praxis nach wie vor durch zahlreiche Hindernisse gehemmt. Dazu zählen mangelndes Vertrauen zwischen Unternehmen ebenso wie unklare wirtschaftliche Wertschöpfungspotenziale und die Sorge vor wirtschaftlichem Schaden (Cappiello et al., 2020; Fassnacht et al., 2023). Das Konzept des Datentreuhänders wurde eingeführt, um genau diese Hindernisse zu überwinden und Vertrauen für die kooperative Datennutzung zu schaffen. Datentreuhänder gelten dabei als vielversprechende Lösung sowohl für kulturelle Hürden, etwa fehlendes Vertrauen zwischen Datenpartnern, als auch für regulatorische Hürden wie ungeklärte Dateneigentumsverhältnisse (Fassnacht et al., 2023), und spielen eine zentrale Rolle in der Strategie der Europäischen Union zur zukünftigen Wertschöpfung durch Daten.

Ein Datentreuhänder lässt sich als Organisation oder Institution verstehen, die als neutraler und unabhängiger Dritter auftritt und sich auf die treuhänderische Verwaltung von Daten konzentriert, ohne selbst ein kommerzielles Interesse an den Daten zu verfolgen. In der Praxis haben sich dabei sehr unterschiedliche Ausprägungen von Datentreuhandmodellen herausgebildet, die sich hinsichtlich ihrer technischen, organisatorischen und rechtlichen Ausgestaltung deutlich unterscheiden (Lipovetskaja et al., 2024). Lindner und Straub (2023) identifizieren drei zentrale Funktionen eines Datentreuhänders: die Bereitstellung einer vertrauenswürdigen Infrastruktur, die Funktion als Vertrauensanker sowie die Rolle als aktiver Ökosystemförderer. Viele bestehende Datentreuhandinitiativen konzentrieren sich bislang vorwiegend auf die erste Funktion, wodurch das Potenzial zur Schaffung wirtschaftlichen Mehrwerts eingeschränkt bleibt.

Datentreuhänder werden aktuell in unterschiedlichsten Domänen initiiert, etwa im Gesundheitswesen und in der Automobilindustrie (Lipovetskaja et al., 2024). Dabei zeigt sich in der Praxis wiederholt ein kritisches Muster: Nach einer Initiierungs- und Pilotierungsphase erweisen sich viele öffentlich geförderte Datentreuhänder als wirtschaftlich nicht tragfähig und stellen ihren Betrieb ein (Agdatahub, 2024). Dies wirft die grundlegende Frage auf, wie ein Datentreuhänder gestaltet sein muss, um langfristige Wertschöpfung für Datenökosysteme zu ermöglichen und zu tragen. Der bisherige Stand der Forschung mit seinen drei übergeordneten Funktionen ist hierfür jedoch noch nicht hinreichend spezifisch: Es fehlt an differenzierten Unterfunktionen, mit denen sich Datentreuhänder für konkrete Anwendungsfälle spezifizieren lassen, und aus denen Initiativen bei der Gestaltung ihres eigenen Datentreuhandmodells gezielt auswählen können.

Genau an dieser Forschungslücke setzte die im Vorfeld des Projekts KS-ROAD durchgeführte Untersuchung zu Subfunktionen von Datentreuhändern an (Kurrle et al., 2026): Auf Basis von zwölf semi-strukturierten Experteninterviews wurden 56 Unterfunktionen identifiziert und nach anschließender Evaluation mit unabhängigen Expertinnen und Experten auf 49 Unterfunktionen konsolidiert. Diese Unterfunktionen ermöglichen ein deutlich präziseres Verständnis der Aufgaben eines Datentreuhänders, zeigten in der Untersuchung jedoch auch, dass die konkrete rechtliche und organisatorische Ausgestaltung eines Datentreuhandmodells bislang nicht hinreichend systematisch mit spezifischen rechtlichen Dokumenten und Regelungsinstrumenten verknüpft ist. Das Projekt KS-ROAD knüpft unmittelbar an diese Erkenntnisse an und verfolgt das Ziel, die identifizierten Unterfunktionen in eine praxisorientierte Entscheidungsmatrix sowie in konkrete rechtliche Blueprints zu überführen, um Stakeholdern eine strukturierte Grundlage für die Konzeption und Umsetzung von Datentreuhandmodellen an die Hand zu geben.

2. Projektdurchführung und Ergebnisse

Das Vorhaben „Konzept für die Spezifikation rechtlicher und organisatorischer Aspekte für unterschiedliche Datentreuhandmodelle“ (KS-ROAD) setzt an dieser Forschungslücke an. Ziel war es, aufbauend auf den identifizierten Unterfunktionen geeignete rechtliche und organisatorische Gestaltungsoptionen zu identifizieren, systematisch aufzubereiten und in praxisorientierte Unterstützungsformate zu überführen. Vorgesehen waren hierfür insbesondere eine Entscheidungsmatrix, rechtliche Blueprints sowie Leitfäden zur Umsetzung.

Die Arbeiten wurden entsprechend der Vorhabenbeschreibung in einem mehrstufigen, iterativen Forschungsprozess durchgeführt (Action Design Research). Der Ablauf gliederte sich in folgende zentrale Arbeitspakete:

AP 1: Identifikation Datentreuhänder-Typen und Merkmale für Datentreuhänder

AP 1 dient der systematischen Identifikation von Datentreuhänder-Typen sowie deren Funktionen und Merkmalen, mit dem übergeordneten Ziel, eine Entscheidungsmatrix inkl. rechtlicher Blueprints zu entwickeln. Diese soll Stakeholdern (Management, Fachbereiche, Juristen) helfen, geeignete Datentreuhandmodelle strukturiert auszuwählen und umzusetzen.

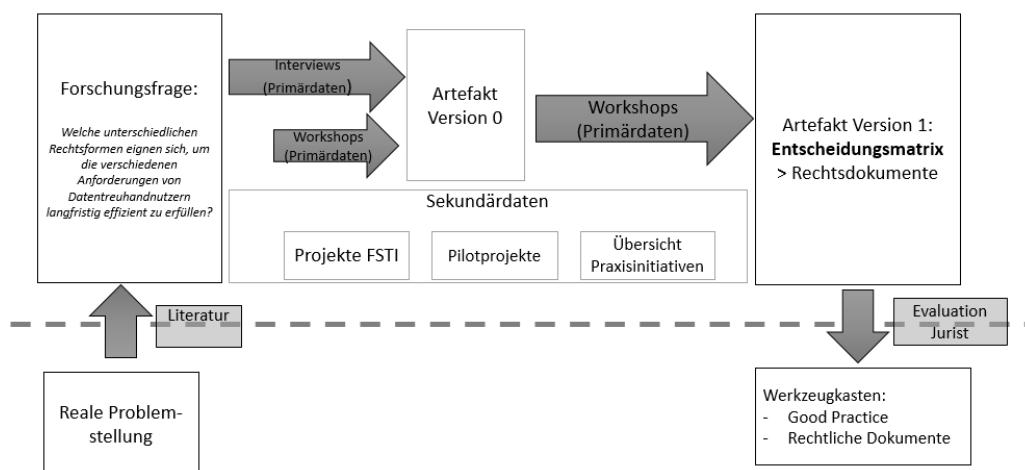


Abbildung 1: Methodisches Vorgehen im Projekt

Im Rahmen von Arbeitspaket 1 wurde eine systematische Grundlage zur Charakterisierung von Datentreuhandmodellen erarbeitet. Ausgangspunkt bildete eine zentrale Forschungsfrage: „Wie können verschiedene Anforderungen von Datentreuhändern in rechtlichen Dokumenten abgebildet werden?“. Diese übergeordnete Forschungsfrage zielt darauf ab, zu identifizieren, welche strukturellen und rechtlichen Ausgestaltungsformen geeignet sind, um die Anforderungen unterschiedlicher Nutzergruppen in Datentreuhandmodellen zu erfüllen. Ziel war dabei die Entwicklung eines Artefakts in Form einer Entscheidungsmatrix, die als

praxisorientiertes Instrument zur Gestaltung und Implementierung von Datentreuhandmodellen dient.

Methodisch basierte AP 1 auf einem mehrstufigen Forschungsansatz (**Abbildung 1**). Ausgangspunkt war eine Sekundäranalyse bestehender Initiativen und Projekterfahrungen. Hierfür wurden insbesondere 31 am Ferdinand-Steinbeis-Institut durchgeführte Projekte systematisch ausgewertet. Diese Analyse ermöglichte die Ableitung eines Lebenszyklusmodells für Datentreuhandmodelle, das zwischen den Phasen Initiierung, Pilotierung und Skalierung differenziert. Aufbauend darauf konnten drei zentrale Entwicklungsstufen identifiziert werden: (1) interne, domänenspezifische Datentreuhandmodelle, (2) interne, domänenübergreifende Modelle sowie (3) externe, domänenübergreifende Modelle mit eigenständiger organisatorischer und rechtlicher Struktur. Diese Entwicklungspfade verdeutlichen, dass in frühen Phasen insbesondere Vertrauen zwischen den Akteuren im Vordergrund steht, während in späteren Phasen vor allem Governance-Strukturen und rechtliche Rahmenbedingungen für die Skalierung entscheidend sind.

Als zweiter Analyseschritt wurden Primärdaten in Form teilstrukturierter Experteninterviews erhoben und mithilfe einer qualitativen Inhaltsanalyse in MAXQDA ausgewertet. Insgesamt wurden zwölf Interviews mit Akteuren aus unterschiedlichen Branchen sowie entlang verschiedener Ebenen des FSTI Research Frameworks geführt. Für die Auswertung wurden drei aus dem Stand der Forschung abgeleitete zentrale Funktionsbereiche von Datentreuhändern als Grundlage der Kodierung verwendet: die Bereitstellung vertrauenswürdiger Infrastruktur, die Funktion als Vertrauensanker im Ökosystem sowie die Rolle als aktiver Ökosystemförderer.

Aufbauend auf dieser Kodiergrundlage konnten die Interviewdaten systematisch ausgewertet und die drei Funktionsbereiche empirisch weiter ausdifferenziert werden. Im Ergebnis wurden zunächst 56 Unterfunktionen identifiziert, die technische, organisatorische und rechtliche Aspekte von Datentreuhandmodellen umfassen. Zur Validierung des zunächst erarbeiteten Katalogs wurden die 56 identifizierten Unterfunktionen anschließend mit drei unabhängigen Expertinnen und Experten aus bestehenden Datentreuhandinitiativen evaluiert. Die Bewertung erfolgte entlang der Kriterien Relevanz, Verständlichkeit und Vollständigkeit. Dabei zeigte sich, dass der Katalog grundsätzlich eine umfassende Grundlage bietet, einzelne Unterfunktionen jedoch für die praktische Anwendung zu kleinteilig, begrifflich unscharf oder inhaltlich überlappend waren. Auf Basis des Evaluationsfeedbacks wurden die Unterfunktionen daher konsolidiert, sprachlich präzisiert und punktuell ergänzt, insbesondere um wirtschaftliche Aspekte wie Geschäftsmodell- und Preismodellierung. Im Ergebnis wurde der Katalog von ursprünglich 56 auf 49 Unterfunktionen verdichtet.

Zur Validierung und Weiterentwicklung der konzeptionellen Ergebnisse wurden im nächsten Schritt mehrere Workshops mit Praxispartnern durchgeführt. Diese dienen

dazu, die zuvor entwickelte Entscheidungsmatrix anhand konkreter Anwendungsfälle zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Die Workshops wurden in unterschiedlichen Domänen durchgeführt, darunter Steuerberatung und Rechnungswesen, industrielle Datenökosysteme im Kontext von Pay-per-Use-Modellen sowie kooperative Strukturen im Bauwesen. Dabei wurden jeweils spezifische Anforderungen an Datentreuhandmodelle identifiziert, insbesondere im Hinblick auf Datenqualität, Governance-Strukturen, Rollenverteilungen sowie regulatorische Anforderungen.

Ein wesentliches Ergebnis der Workshops ist die Erkenntnis, dass Datentreuhandmodelle häufig eine eigenständige rechtliche Einheit erfordern, um Vertrauen zwischen den beteiligten Akteuren sicherzustellen und klare Verantwortlichkeiten zu definieren. Insbesondere bei komplexen Anwendungsfällen, wie der Plausibilisierung von Daten im Kontext datengetriebener Finanzierungsmodelle, wird deutlich, dass eine neutrale Instanz erforderlich ist, die sowohl technische als auch rechtliche Aspekte integriert und Haftungsfragen klärt. Darüber hinaus zeigt sich, dass die Gestaltung von Datentreuhandmodellen stark vom jeweiligen Anwendungsfall sowie vom Reifegrad des Ökosystems abhängt und daher flexibel anpassbar sein muss.

Die im Rahmen der Analyse gewonnenen Erkenntnisse wurden anschließend in einer integrierten Entscheidungsmatrix zusammengeführt. Diese strukturiert die identifizierten Unterfunktionen entlang der Lebenszyklusphasen und ordnet sie relevanten Stakeholdergruppen zu, insbesondere Geschäftsführung, Projektverantwortlichen und IT-Spezialisten. Darüber hinaus wird zwischen statischen und dynamischen Elementen der rechtlichen Ausgestaltung unterschieden, um sowohl stabile Rahmenbedingungen als auch flexible Anpassungsmöglichkeiten zu berücksichtigen. Die Entscheidungsmatrix dient somit als zentrales Instrument zur Operationalisierung der Ergebnisse und unterstützt die zielgerichtete Entwicklung und Umsetzung von Datentreuhandmodellen in unterschiedlichen Anwendungskontexten (siehe **Tabelle 1**).

Tabelle 1: Abgeleitete Subfunktionen zur detaillierteren Spezifikation von Datentreuhändern

ID	Subfunktionen	Stakeholder	Lebenszyklus-phase	Statisch / Dynamisch
1	Rechtmanagement (Zugriffmanagement)	Projektverantwortliche, IT-Spezialist	Pilotierung, Skalierung	Statisch
2	Unveränderlichkeit der Daten	IT-Spezialist	Skalierung	Dynamisch
3	Plausibilisierung der Daten	Geschäftsführung, Projektverantwortliche	Skalierung	Dynamisch
4	Qualitätssicherung der Daten	Projektverantwortliche, IT-Spezialist	Pilotierung, Skalierung	Statisch/Dynamisch
5	Festlegung der technischen Architektur	Geschäftsführung, IT-Spezialist	Pilotierung, Skalierung	Statisch/Dynamisch

6	Entwicklung und Betrieb übergeordneter Dashboards	Projektverantwortliche, IT-Spezialist	Initiierung, Pilotierung, Skalierung	Dynamisch
7	Entwicklung und Betrieb übergeordneter Auswertungen	Projektverantwortliche, IT-Spezialist	Pilotierung, Skalierung	Statisch/Dynamisch
8	Entwicklung und Betrieb von Datenbanken	IT-Spezialist	Initiierung, Pilotierung, Skalierung	Dynamisch
9	Sicherstellung von Rechtssicherheit	Projektverantwortliche, IT-Spezialist	Pilotierung, Skalierung	Statisch
10	Anbindung externer Datenquellen	Projektverantwortliche, IT-Spezialist	Pilotierung, Skalierung	Dynamisch
11	Überwachung der Datenquelle	IT-Spezialist	Skalierung	Dynamisch
12	Überwachung bereitgestellter Infrastruktur	IT-Spezialist	Skalierung	Dynamisch
13	Bereitstellung einer Public Key Infrastruktur	IT-Spezialist	Pilotierung, Skalierung	Dynamisch
14	Standardisierte Datenerhebung (technisch)	IT-Spezialist	Initiierung, Pilotierung, Skalierung	Statisch/Dynamisch
15	Standardisierte Datenübertragung	IT-Spezialist	Initiierung, Pilotierung, Skalierung	Statisch/Dynamisch
16	Anwendungsfall-spezifische Datenaufbereitung (technische Umsetzung)	Projektverantwortliche, IT-Spezialist	Pilotierung, Skalierung	Dynamisch
17	Schaffung von Vertrauen durch fachliche Kompetenz	Geschäftsführung, Projektverantwortliche	Skalierung	Dynamisch
18	Schaffung einer Bemessungsgrundlage für eingebrachte Leistungen	Geschäftsführung	Skalierung	Dynamisch
19	Schaffung einer Grundlage für Datenaustausch zwischen den Mitgliedern (Umsetzungsunterstützung)	IT-Spezialist	Initiierung, Pilotierung	Dynamisch
20	Verteilung des Nutzens	Geschäftsführung	Pilotierung, Skalierung	Statisch
21	Wahrung der Datensouveränität	Geschäftsführung, Projektverantwortliche	Pilotierung, Skalierung	Statisch
22	Wahrung rechtlicher Unabhängigkeit der Partner	Geschäftsführung	Pilotierung, Skalierung	Statisch
23	Sicherstellung der Stabilität des Ökosystems	Geschäftsführung, IT-Spezialist	Skalierung	Statisch
24	Schaffung der Rahmenbedingungen für die Datenverarbeitung	Projektverantwortliche	Initiierung, Pilotierung, Skalierung	Dynamisch
25	Schaffung der Rahmenbedingungen für die Datenerhaltung	IT-Spezialist	Initiierung, Pilotierung, Skalierung	Dynamisch
26	Schaffung der Rahmenbedingungen für eine gemeinsame Entscheidungsfindung	Geschäftsführung, Projektverantwortliche	Initiierung, Pilotierung, Skalierung	Statisch
27	Aufbau und Pflege (persönlicher) Beziehungen der Projektpartner	Geschäftsführung, Projektverantwortliche	Initiierung, Pilotierung, Skalierung	Statisch/Dynamisch

28	(Neutrale) Leitung des Ökosystems	Geschäftsführung	Skalierung	Statisch
29	Transparenz in der Datenaggregation im Ökosystem	Projektverantwortliche, IT-Spezialist	Pilotierung, Skalierung	Statisch/Dynamisch
30	Transparenz der Datenerfassung im Ökosystem (organisatorisch)	Projektverantwortliche	Initiierung, Pilotierung, Skalierung	Statisch
31	Balance von Einbringen und Nutzen im Ökosystem	Geschäftsführung, Projektverantwortliche	Initiierung, Pilotierung, Skalierung	Dynamisch
32	Geschäftsmodellentwicklung und Preismodellierung	Geschäftsführung, Projektverantwortliche	Pilotierung, Skalierung	Dynamisch
33	Kommunikation ins Ökosystem und nach außen	Geschäftsführung	Initiierung, Pilotierung, Skalierung	Dynamisch
34	Einhaltung regulatorischer/gesetzlicher Vorgaben	Projektverantwortliche	Pilotierung, Skalierung	Dynamisch
35	Kontinuität des Ökosystemförderers	Geschäftsführung	Initiierung	Statisch
36	Definition von Rollen im Ökosystem	Geschäftsführung, Projektverantwortliche	Initiierung, Pilotierung, Skalierung	Dynamisch
37	Entwicklungsroadmap für das Ökosystem	Geschäftsführung	Initiierung, Pilotierung, Skalierung	Dynamisch
38	Fachliche Kompetenz für Datenzusammenführung und -bereinigung (Entwicklung)	Geschäftsführung, Projektverantwortliche	Initiierung, Pilotierung, Skalierung	Dynamisch
39	Ökosysteminitiator	Geschäftsführung	Initiierung, Pilotierung	Statisch
40	Enablement für die fachlichen Auswertungen (Einbindung von Kontexten)	Projektverantwortliche, IT-Spezialist	Pilotierung, Skalierung	Dynamisch
41	Enablement für der Wertschöpfung der Mitglieder	Geschäftsführung, Projektverantwortliche	Pilotierung, Skalierung	Dynamisch
42	Festlegung von Leitplanken für das Ökosystem	Geschäftsführung	Pilotierung, Skalierung	Statisch
43	Fachliches Monitoring der Funktionsfähigkeit des Datenökosystems (Betrieb)	Geschäftsführung, Projektverantwortliche	Pilotierung, Skalierung	Dynamisch
44	Führung des Ökosystems	Geschäftsführung, Projektverantwortliche	Initiierung, Pilotierung, Skalierung	Statisch
45	Neutrale Partnerauswahl (Mitgliedermanagement)	Geschäftsführung	Skalierung	Statisch
46	Interessenvertretung in Richtung Politik	Geschäftsführung	Skalierung	Dynamisch
47	Spezifikation und Abgrenzung des Anwendungsfalles	Geschäftsführung	Initiierung, Pilotierung, Skalierung	Statisch/Dynamisch
48	Förderung der Mitglieder	Geschäftsführung	Initiierung, Pilotierung, Skalierung	Statisch
49	Verwertung von aggregierten Daten	Geschäftsführung, Projektverantwortliche	Pilotierung, Skalierung	Dynamisch

Zusammenfassend liefert Arbeitspaket 1 eine fundierte konzeptionelle und empirische Basis für die Entwicklung von Datentreuhandmodellen. Durch die Kombination aus Lebenszyklusmodell, Funktionsanalyse und Entscheidungsmatrix wird ein strukturierter Rahmen geschaffen, der sowohl wissenschaftlichen Anforderungen als auch praktischen Umsetzungsbedarfen gerecht wird.

AP 2: Mapping der Entscheidungsparameter auf juristische Umsetzungen von DTM

Im Rahmen von Arbeitspaket 2 wurde das in AP 1 entwickelte konzeptionelle Fundament systematisch in rechtliche und organisatorische Gestaltungsoptionen überführt. Ziel war es, die identifizierten Funktionen und Entscheidungsparameter von Datentreuhandmodellen mit konkreten rechtlichen Umsetzungsformen zu verknüpfen und praxisnahe Ausprägungen zu entwickeln. Damit bildet AP 2 die zentrale Brücke zwischen der konzeptionellen Analyse und der operationalisierbaren Implementierung von Datentreuhandmodellen.

Als methodische Grundlage diente zunächst eine umfassende Recherche bestehender Datentreuhandinitiativen sowie ihrer rechtlichen und organisatorischen Ausgestaltung. Hierbei wurden sowohl wissenschaftliche Quellen als auch Praxisbeispiele und Marktstudien berücksichtigt. Insgesamt konnten 57 Praxisinitiativen identifiziert werden, die unterschiedliche Branchen, Entwicklungsstadien und Rechtsformen abdecken. Die Analyse zeigt, dass sich ein Großteil der Initiativen noch in frühen Entwicklungsphasen befindet, insbesondere in der Initiierungsphase, was auf eine hohe Dynamik und einen experimentellen Charakter des Themenfelds hinweist. Gleichzeitig wird deutlich, dass Datentreuhandmodelle branchenübergreifend Anwendung finden und insbesondere in Deutschland, Österreich und den Niederlanden stark vertreten sind.

Geografisch lagen die meisten Initiativen in Deutschland (18), Österreich (12) und den Niederlanden (10), weitere befanden sich in Belgien, China, Finnland, Frankreich, Irland, Italien, Norwegen und der Schweiz. In sektoraler Hinsicht waren die Initiativen überwiegend domänenübergreifend (12), gefolgt von Mobilität (7), Energie (6), verarbeitendem Gewerbe (5), Green-Deal-Projekten (5) und Lieferkettenlogistik (3). Weitere Anwendungsfälle fanden sich in den Bereichen Landwirtschaft, Gesundheit, Smart Cities, Sport und Tourismus. Bezüglich des Lebenszyklus befanden sich die meisten Initiativen in der Initiierungsphase (30), in Pilotprojekten (13) oder in der Skalierungsphase (10), während zwei nicht klassifiziert werden konnten. Die Rechtsformen wurden dominiert von eingetragenen Vereinen (22) und Stiftungen (11), während sechs Initiativen als hybride Formen organisiert waren, sechs als Körperschaften des öffentlichen Rechts und vier als Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH).

Aufbauend auf der Analyse bestehender Datentreuhandinitiativen wurden gemeinsam mit Moritz Votteler, Jurist für IT- und Datenschutzrecht, geeignete Rechtsformen für die Umsetzung von Datentreuhandmodellen identifiziert und systematisch strukturiert. Dabei wurden die in der Praxis beobachtbaren Organisationsformen rechtlich eingeordnet und hinsichtlich ihrer Eignung für unterschiedliche Ausgestaltungsszenarien bewertet. Grundsätzlich lassen sich die betrachteten Rechtsformen in zwei Kategorien einteilen: Rechtsformen mit einem Fokus auf eine enge Bindung der Mitglieder, etwa eingetragene Vereine, Genossenschaften oder Gesellschaften bürgerlichen Rechts, sowie Rechtsformen, die eine höhere Flexibilität hinsichtlich Finanzierung und Anteilsübertragung bieten, insbesondere Kapitalgesellschaften wie GmbH oder AG. Ergänzend wurden europäische Rechtsformen berücksichtigt, um auch grenzüberschreitende Datentreuhandmodelle abbilden zu können. Darüber hinaus wurde der jeweilige Gründungsaufwand der Rechtsformen bewertet, um eine differenzierte Entscheidungsgrundlage für die Auswahl geeigneter Organisationsformen bereitzustellen.

Tabelle 2: Einordnung geeigneter Organisationsformen

Fokus: stärkere Bindung der Mitglieder an das Projekt	Fokus: leichtere Finanzierung durch flexiblere Anteilübertragung	Für europaweite Projekte:
Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR)	Kapitalgesellschaften (z.B. GmbH, UG, AG)	Europäische Gesellschaft (SE)
Stille Gesellschaft	Offene Handelsgesellschaft (OHG)	Europäische Genossenschaft (SCE)
Eingetragener Verein (e.V.)	Kommanditgesellschaft (KG)	
Genossenschaft (eG)	Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA)	
	GmbH & Co. KG	

Im Anschluss an die Identifikation und Kategorisierung der Rechtsformen wurde auf Basis der langjährigen Erfahrung von Herrn Votteler ein Ranking des Gründungsaufwands für die verschiedenen Rechtsformen erstellt. Dieses Ranking berücksichtigt die Komplexität und den bürokratischen Aufwand, der mit der Gründung jeder Rechtsform verbunden ist.

Zusammenfassend stellt Arbeitspaket 2 eine ergänzende rechtliche und organisatorische Ausarbeitung der in AP 1 entwickelten Ergebnisse dar. Im Fokus stand die Überführung der identifizierten Teilfunktionen und Entscheidungsparameter in geeignete rechtliche Verankerungsformen. Ergänzend zur Entscheidungsmatrix wurden hierfür Rechtsformen identifiziert, strukturiert und hinsichtlich ihrer Eignung strukturiert.

Tabelle 3: Ranking der Organisationsformen nach Gründungsaufwand

Wenig Gründungsaufwand:	Überschaubarer Gründungsaufwand:	Normaler Gründungsaufwand:	Erhöhter Gründungsaufwand:	Hoher Gründungsaufwand:
GbR	Unternehmergesellschaft (UG)	Gemeinnützige GmbH (gGmbH)	GmbH & Co. KG (aufgrund der Notwendigkeit, zwei juristische Personen zu gründen)	Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA)
Stille Gesellschaft	Eingetragener Verein (e.V.)	Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH)	Aktiengesellschaft (AG)	Europäische Gesellschaft (SE)
		Offene Handelsgesellschaft (OHG)	Kommanditgesellschaft (KG)	Europäische Genossenschaft (SCE)
		Genossenschaft (eG)	Stiftung (aufgrund steuerrechtlicher Implikationen)	

AP 3: Entwicklung konkreter rechtlicher Vorgaben

Aufbauend auf den in Arbeitspaket 1 und 2 identifizierten rechtlichen und organisatorischen Ausgestaltungsoptionen von Datentreuhandmodellen sowie deren Validierung anhand praxisnaher Anwendungsfälle erfolgt in Arbeitspaket 3 die Konkretisierung dieser Erkenntnisse in Form erster anwendbarer rechtlicher Entwürfe bzw. Blueprints. Ziel ist es, die zuvor konzeptionell und empirisch hergeleiteten Anforderungen in konkrete rechtliche Gestaltungselemente zu überführen und damit die Implementierung von Datentreuhandmodellen operativ zu unterstützen.

Im Rahmen von Arbeitspaket 3 wurde die Grundlage für die konkrete rechtliche Ausgestaltung von Datentreuhandmodellen geschaffen. Ziel ist es, aus den in den vorangegangenen Arbeitspaketen identifizierten Anforderungen, Funktionen und Strukturmerkmalen geeignete rechtliche Blueprints abzuleiten, die eine praxisnahe Umsetzung ermöglichen.

Zur Entwicklung dieser Blueprints wurde auf Basis der 49 identifizierten Subfunktionen systematisch geprüft, in welchen rechtlichen Dokumenten und Regelungsinstrumenten die jeweiligen Funktionen eines Datentreuhänders praktisch abzubilden sind. Im Mittelpunkt stand dabei nicht die abstrakte Ableitung einzelner Rechtsnormen, sondern die Überführung funktionaler Anforderungen in konkrete Dokumentstrukturen. Hierzu wurden die Subfunktionen zunächst übergeordneten Gruppierungen rechtlicher Dokumente zugeordnet und anschließend mit typischen Dokumenten bzw. Vertragsinstrumenten hinterlegt. Dazu zählen unter anderem Letter of Intent und Vertraulichkeitsvereinbarungen für die frühe Kooperationsanbahnung, Satzungen zur Regelung von Organkompetenzen und Leitungsbefugnissen, Mitglieds- und Partnervereinbarungen, Auftragsverarbeitungsverträge,

Standardvertragsklauseln, technische und organisatorische Maßnahmen, Dienstleistungsvereinbarungen, Service Level Agreements, Zugriffsregelungen, Reporting-Vorgaben sowie Compliance- und Risikomanagementdokumente.

Die Zuordnung wurde unter Einbindung juristischer Expertise aus den Bereichen IT-Vertragsrecht und Datenschutzrecht entwickelt und konsolidiert. Dabei wurde berücksichtigt, dass einzelne Subfunktionen nicht zwingend nur einem Dokumenttyp zugeordnet werden können, sondern je nach Governance-Struktur, Organisationsform und Entwicklungsstand des Datenökosystems in mehreren Dokumenten relevant sein können.

Im Rahmen der juristischen Konsolidierung wurde deutlich, dass die Zuordnung der Subfunktionen zu rechtlichen Dokumententypen nicht immer eindeutig ist, sondern von der konkreten Governance-Struktur, der Organisationsform und dem Entwicklungsstand des jeweiligen Datenökosystems abhängt. Die juristischen Experten bewerteten das Mapping grundsätzlich als plausible und praxisnahe Strukturierungsgrundlage, wiesen jedoch darauf hin, dass einzelne Funktionen unterschiedlich stark rechtlich zu verankern sind. Während einige Anforderungen unmittelbar in vertraglichen Regelungen abzubilden sind, besitzen andere eher unterstützenden oder organisatorischen Charakter und werden daher nur mittelbar in rechtlichen Dokumenten berücksichtigt.

Die folgende Tabelle stellt das konsolidierte Ergebnis dieser Zuordnung dar. Sie zeigt, welche Subfunktions-IDs welchen Gruppierungen rechtlicher Dokumente zugeordnet wurden und welche konkreten Dokumententypen als Ansatzpunkte für die weitere Ausarbeitung standardisierbarer Vorlagen und Blueprints dienen. Damit bildet die Tabelle die Grundlage für die operative Übersetzung funktionaler Anforderungen an Datentreuhandmodelle in rechtlich und organisatorisch anschlussfähige Dokumentenstrukturen.

Tabelle 4: Zuordnung DT Subfunktionen zu rechtlichen Dokumenten

Gruppierung rechtlicher Dokumente	Rechtliche Dokumente	Subfunktions-IDs
Vorvertragliche Absichtserklärungen und Grundsatzvereinbarungen, Vertraulichkeitsvereinbarung	Letter of Intent, NDA	17, 26, 27, 33, 35, 37, 38, 39, 41, 47, 48
Organkompetenzen und Leitungsbefugnisse	Satzung	3, 4, 7, 9, 17, 18, 20, 22, 26, 27, 28, 29, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 42, 44, 45, 46, 47, 48, 49
Mitgliedsschaftsrecht	Mitgliedsvertrag, Partnervereinbarung	7, 9, 17, 18, 19, 20, 22, 23, 25, 26, 27, 28, 29, 31, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 41, 42, 44, 45, 46, 47, 48, 49
Vertragsgrundlagen der Datenverarbeitung und -aufbereitung	AVV, Standardvertragsklauseln (SCC), Technische und Organisatorische	3, 4, 5, 6, 7, 8, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 19, 21, 23, 24, 25, 30, 34, 35, 36, 37, 38, 40, 41, 42, 47

	Maßnahmen (TOM), Dienstleistungsvereinbarung	
Datenhaltungspflichten und IT-Sicherheitsverpflichtungen	SLA (Service Level Agreement), Incident-Response- und Meldepflichten	2, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 18, 21, 23, 24, 25, 30, 34, 36, 37, 38, 42, 47
Zugriffs- und Nutzungsbestimmungen	Zugriffsberechtigung, Access-Policy, Nutzungsvereinbarung	1, 2, 5, 6, 7, 9, 10, 11, 13, 16, 19, 20, 21, 23, 24, 25, 29, 31, 32, 33, 34, 36, 37, 38, 40, 41, 42, 43, 47, 49
Dokumentations-, Berichts- und Prüfungsregelungen	Reporting-Charter / Dashboard-Regelwerk	2, 3, 4, 6, 7, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 17, 18, 20, 21, 22, 24, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 34, 36, 37, 38, 39, 40, 42, 43, 48, 49
Compliance- und Risikomanagementvorschriften, Ethik- und Verhaltenscodizes	Compliance-Code / Risk Policy	1, 2, 3, 4, 5, 9, 11, 12, 20, 21, 22, 23, 25, 27, 29, 31, 33, 34, 37, 38, 39, 42, 43, 44, 45, 46, 47

Auf Grundlage dieser Zuordnung wurde im weiteren Projektverlauf ein webbasiertes, interaktives Tool als prototypische Instanziierung der rechtlichen Übersetzungslogik eingeführt. Die Einführung des Tools stellt dabei keine eigenständige Zieländerung dar, sondern dient der Operationalisierung der zuvor entwickelten Entscheidungsmatrix und der rechtlichen Dokumentenzuordnung. Während **Tabelle 4** die fachlich-rechtliche Zuordnung der Subfunktionen zu relevanten Dokumentgruppen strukturiert, überführt das webbasierte, interaktive Tool diese Logik in einen anwendungsorientierten Prozess. Nutzerinnen und Nutzer können darin projektspezifische Anforderungen an ein Datentreuhandmodell erfassen, diese entlang der Entwicklungsphase und relevanter Funktionen strukturieren und anschließend mit geeigneten rechtlichen Dokumententypen verknüpfen. Die ausführliche Darstellung dieser Weiterentwicklung erfolgt in Kapitel 2 „Entwicklung webbasiertes, interaktives Tool“.

Zur Überprüfung der praktischen Anschlussfähigkeit dieser toolgestützten Umsetzung wurde eine zweite Experteninterviewreihe mit 10 Experten durchgeführt (**Tabelle 5**). Im Unterschied zur ersten Interviewreihe, die der Identifikation und Ausdifferenzierung der Subfunktionen diente, stand hier die Evaluation der rechtlichen Zuordnung und ihrer Instanziierung im webbasierten, interaktiven Tool im Vordergrund. Den Expertinnen und Experten wurde der prototypische Prozess vorgestellt, um zu prüfen, ob die Überführung fachlicher Anforderungen in rechtliche Dokumentstrukturen für die Zielgruppen nachvollziehbar, vollständig und nützlich ist. Dabei wurden insbesondere die Verständlichkeit der Prozessführung, die Plausibilität der Zuordnung zu rechtlichen Dokumenten, der Nutzen der generierten Ergebnisse sowie der zusätzliche Unterstützungsbedarf aus Sicht unterschiedlicher Stakeholder bewertet.

Tabelle 5: Übersicht Interviewpartner der zweiten Experteninterviewreihe

#	Position der Interviewperson	Organisation	Mitarbeitende
1	Geschäftsführerin/Geschäftsführer	Technologie-Startup mit Fokus auf KI und Finanzen	10-49
2	Leitung Produktmanagement	Hersteller von Sensor- und Automatisierungstechnik	1.000-9.999
3	Senior Advisor für datengetriebene Geschäftsmodelle	Softwareanbieter für Steuerberatung und Finanzdienstleistungen	1.000-9.999
4	Geschäftsführerin/Geschäftsführer	Domänenspezifischer KI-Lösungsanbieter	← 10
5	Stellvertretende Leitung der Interessenvertretung	Verband genossenschaftlicher Organisationen	1.000-9.999
6	Geschäftsführerin/Geschäftsführer	Branchenverband für Handel und Dienstleistungen	10-49
7	CEO/Mitgründerin bzw. Mitgründer	Forschungseinrichtung für Industriemathematik	10-49
8	Technical Industry Manager Digital Solution	Anbieter industrieller Sensorik	→ 10.000
9	Leitung Projektmanagement	Unternehmen für Lösungen im Bereich erneuerbare Energien	10-49
10	Geschäftsführerin/Geschäftsführer	Technologie- und Plattformanbieter	← 10

Die Rückmeldungen bestätigten, dass das Tool einen geeigneten Ansatz bietet, um die Forschungsergebnisse für Praxisakteure nutzbar zu machen und die Abstimmung zwischen fachlicher, technischer und juristischer Perspektive zu unterstützen. Gleichzeitig zeigte sich, dass neben der reinen Dokumentenzuordnung weitere Aspekte für die praktische Anwendung relevant sind. Dazu zählen insbesondere die bessere Einbindung von Kontextinformationen zum jeweiligen Datenökosystem, die Berücksichtigung unterschiedlicher Reifegrade und Stakeholderperspektiven sowie die nachvollziehbare Erklärung, warum bestimmte Anforderungen bestimmten Dokumenttypen oder Vertragsbausteinen zugeordnet werden. Die Evaluation machte damit deutlich, dass die rechtliche Zuordnung nicht nur als statisches Mapping verstanden werden sollte, sondern als Grundlage eines interaktiven Spezifikationsprozesses, der fachliche Anforderungen schrittweise in rechtlich verwertbare Strukturen überführt.

Die Ergebnisse dieser zweiten Interviewreihe wurden genutzt, um die toolgestützte Umsetzung weiterzuentwickeln und die Nutzbarkeit der rechtlichen Blueprints zu erhöhen. Insbesondere wurden Hinweise zur Strukturierung der Eingaben, zur Verständlichkeit der juristischen Ausgaben und zur besseren Unterstützung nicht-juristischer Nutzergruppen aufgenommen. Darüber hinaus ergaben sich aus den Interviews weiterführende Erkenntnisse zur zukünftigen Ausgestaltung von Datentreuhandmodellen insgesamt. Diese betreffen insbesondere die Frage, wie Datentreuhandstrukturen stärker mit Prozessen der Produktentstehung verknüpft werden können und welche Rolle die Einbindung weiterer Datenquellen, etwa Open Data, für die Weiterentwicklung datenbasierter Kooperationen spielen kann. Damit

diente die Evaluation nicht nur der Prüfung der rechtlichen Zuordnung, sondern lieferte zugleich zusätzliche Impulse für die Weiterentwicklung von Datentreuhandmodellen über den konkreten Toolkontext hinaus.

Zusammenfassend schafft Arbeitspaket 3 die Voraussetzungen für eine rechtssichere und zugleich praxistaugliche Umsetzung von Datentreuhandmodellen. Durch die systematische Überführung konzeptioneller und empirischer Erkenntnisse in rechtliche Dokumentgruppen, konkrete Dokumenttypen und eine prototypische toolgestützte Umsetzung wird ein wesentlicher Beitrag zur Operationalisierung der Ergebnisse des Gesamtprojekts geleistet. Die Evaluation der Instanziierung im webbasierten, interaktiven Tool zeigt zudem, dass die entwickelte Zuordnungslogik grundsätzlich verständlich, nutzbar und anschlussfähig ist, zugleich aber durch kontextsensitive Prozessführung, nachvollziehbare Erläuterungen und stakeholdergerechte Unterstützung weiter geschärft werden kann.

AP 4: Evaluation und Ableitung von Handlungsempfehlungen

Aufbauend auf der Entwicklung konkreter rechtlicher Vorlagen und der prototypischen Umsetzung der Zuordnungslogik in einem webbasierten, interaktiven Tool erfolgte in Arbeitspaket 4 die Evaluation der erarbeiteten Ergebnisse. Ziel war es, die entwickelte Vorgehenslogik hinsichtlich ihrer Verständlichkeit, Anwendbarkeit und Nützlichkeit für unterschiedliche Zielgruppen zu überprüfen und daraus weiterführende Handlungsempfehlungen für die praktische Nutzung und Weiterentwicklung von Datentreuhandmodellen abzuleiten.

Ein zentraler Bestandteil der Evaluation war ein 90-minütiger Online-Workshop mit 15 Expertinnen und Experten, welche aktiv in Datentreuhänderprojekte involviert sind. Im Rahmen des Workshops wurde der Prototyp vorgestellt und gemeinsam mit den Teilnehmenden hinsichtlich seines Nutzens für die frühe Strukturierung rechtlicher und organisatorischer Anforderungen in Datenökosystemprojekten reflektiert. Zudem wurden zwei weitere Transferveranstaltungen, bei welchen der Prototyp präsentiert wurde, zur Evaluation genutzt (siehe **Tabelle 6**). Die Rückmeldungen fielen insgesamt positiv aus. Besonders hervorgehoben wurde, dass das Tool eine systematische Orientierung entlang relevanter Ökosystemfunktionen bietet und projektspezifische Informationen in rechtlich relevante Spezifikationsbereiche überführt. Damit wurde das Tool als geeignete Schnittstelle zwischen fachlichen, technischen und juristischen Stakeholdern bewertet.

Gleichzeitig zeigte die Evaluation weiteren Entwicklungsbedarf. Die Teilnehmenden betonten, dass die praktische Belastbarkeit der erzeugten Ergebnisse insbesondere in produktiven Anwendungskontexten weiter nachgewiesen werden muss. Kritisch diskutiert wurden zudem die Qualität, Nachvollziehbarkeit und Robustheit KI-gestützter Ausgaben, insbesondere wenn diese als Grundlage für rechtlich relevante

Entscheidungen dienen. Daraus ergab sich die Anforderung, erzeugte Ergebnisse stets durch juristisch qualifizierte Personen prüfen zu lassen und die Ausgaben durch klare Erklärungen, Begründungen und menschliche Review-Prozesse abzusichern.

Darüber hinaus wurde deutlich, dass die rechtliche und organisatorische Ausgestaltung von Datentreuhandmodellen stark vom jeweiligen Branchenkontext, dem Reifegrad des Datenökosystems sowie den konkreten Governance-Anforderungen abhängt. Die Expertinnen und Experten empfahlen daher, branchenspezifische Rahmenbedingungen, Terminologien und regulatorische Besonderheiten stärker in den Prozess einzubeziehen. Auch die Zuordnung von Ökosystemfunktionen und projektspezifischen Informationen zu rechtlichen Dokumenttypen sollte perspektivisch dynamischer erfolgen, um unterschiedliche Anwendungskontexte besser abzubilden.

Zusammenfassend bestätigt die Evaluation, dass das webbasierte, interaktive Tool einen vielversprechenden Ansatz zur Operationalisierung der Projektergebnisse darstellt. Es unterstützt die strukturierte Erfassung von Anforderungen, die Übersetzung zwischen fachlicher und juristischer Perspektive sowie die Vorbereitung rechtlicher Dokumentenstrukturen. Zugleich wurde deutlich, dass das Tool in seiner aktuellen Form noch nicht vollständig selbsterklärend ist. Für eine eigenständige Nutzung durch Praxisakteure bedarf es ergänzender Unterstützungsangebote, die den Anwendungskontext, die zugrunde liegende Logik sowie die Interpretation der Ergebnisse verständlich erläutern.

Vor diesem Hintergrund wurden ergänzend zum Tool weitere Transferformate entwickelt. Dazu zählt insbesondere ein praxisorientierter Leitfaden, der die zentralen Schritte zur Ausgestaltung von Datentreuhandmodellen erläutert und Anwenderinnen und Anwender bei der Einordnung ihrer Anforderungen unterstützt. Der Leitfaden¹ dient als begleitendes Instrument, um die Nutzung des Tools vorzubereiten, zentrale Begriffe und Entscheidungspunkte zu erklären und die erzeugten Ergebnisse besser interpretierbar zu machen. Ergänzend wurde ein Erklärfilm² erstellt, der die Grundidee von Datentreuhandmodellen, die im Projekt entwickelte Vorgehenslogik sowie den Nutzen des Tools anschaulich vermittelt. Beide Formate tragen dazu bei, die Projektergebnisse niedrigschwellig zugänglich zu machen und den Transfer in die Praxis zu unterstützen.

Die wissenschaftliche Verwertung der Projektergebnisse erfolgte über mehrere Publikations- und Transferformate. Bereits im Jahr 2024 wurden Ergebnisse zur Entwicklung von Datenökosystemen im AMCIS-Beitrag *Evolutionary Milestones in the*

¹ <https://ferdinand-steinbeis-institut.de/download/ks-road-abschlussresultate/?tmstv=1772200148>

² [Zwei Welten, ein Ziel: Wie Geschäftsführung und Juristen gemeinsam eine Datentreuhand bauen](#)

Development of Data Ecosystems veröffentlicht (Weber et al., 2024). Daran anschließend wurde im Rahmen der HICSS 2026 der Beitrag *What Does a Data Trustee Actually Do? Specifying Subfunctions of a Data Trustee in Data Ecosystems* publiziert, in dem die empirisch abgeleiteten Unterfunktionen von Datentreuhändern systematisiert werden (Kurrle et al., 2026). Die forschungsseitige Weiterentwicklung wird zudem mit der eingereichten HICSS-2027-Publikation *Human-in-the-Loop GenAI for Legal and Governance Specification in Data Ecosystems: Design Principles and Prototype Instantiation* fortgeführt, die die prototypische Unterstützung der rechtlichen und organisatorischen Spezifikation von Datenökosystemen durch eine Human-in-the-Loop-basierte GenAI-Anwendung adressiert. Ergänzend wurde das Projekt im Steinbeis Transfermagazin unter dem Titel *Zwei Welten, ein Ziel: Geschäftsführung und Juristen bauen gemeinsam eine Datentreuhand* praxisorientiert aufbereitet.³ Der Beitrag stellt insbesondere den Nutzen des webbasierten, interaktiven Tools als Schnittstelle zwischen operativen und juristischen Teams heraus.

Die Publikations- und Transferaktivitäten verdeutlichen die Weiterentwicklung der Projektergebnisse über die einzelnen Arbeitspakete hinweg: von der Analyse evolutionärer Entwicklungslogiken in Datenökosystemen über die empirische Spezifikation von Datentreuhandfunktionen bis hin zur rechtlichen Ausgestaltung und prototypischen Unterstützung der Governance- und Vertragsspezifikation durch GenAI. Auch nach Abschluss des KS-ROAD-Projekts wird das Themenfeld forschungsseitig weitergeführt, insbesondere mit Blick auf die Weiterentwicklung rechtlicher, organisatorischer und technologischer Gestaltungsansätze für Datentreuhandmodelle sowie deren Übertragung auf weitere Datenökosysteme und Anwendungskontexte.

Zusammenfassend trägt Arbeitspaket 4 zur Validierung, Aufbereitung und Verwertung der Projektergebnisse bei. Die Evaluation bestätigte den Nutzen des webbasierten, interaktiven Tools, zeigte jedoch zugleich den Bedarf an ergänzenden Erklär- und Unterstützungsformaten. Mit dem Leitfaden und dem Erklärfilm wurden entsprechende Transferartefakte geschaffen, die die Anwendung der entwickelten Vorgehenslogik erleichtern und gemeinsam mit den wissenschaftlichen Publikationen die nachhaltige Verwertung der KS-ROAD-Ergebnisse unterstützen.

AP 5: Projektleitung und Projektkoordinierung

Arbeitspaket 5 umfasst sämtliche Aktivitäten zur Steuerung, Organisation und Kommunikation des Projekts. Ziel ist es, eine reibungslose Projektdurchführung unter Einhaltung von Zeit-, Kosten- und Qualitätsvorgaben sicherzustellen sowie die Projektergebnisse transparent nach innen und außen zu kommunizieren.

³ [Steinbeis: Zwei Welten, ein Ziel: Geschäftsführung und Juristen bauen gemeinsam eine Datentreuhand](#)

Ein zentraler Bestandteil dieses Arbeitspakets ist das Projektmanagement, welches die kontinuierliche Überwachung des Projektfortschritts sowie die Koordination der beteiligten Akteure umfasst. Durch regelmäßige Abstimmungstermine, die Definition klarer Meilensteine sowie die Erstellung strukturierter Berichte wurde sichergestellt, dass Abweichungen frühzeitig erkannt und entsprechende Maßnahmen ergriffen werden konnten.

Darüber hinaus wurde eine Projekthomepage aufgebaut und gepflegt, um zentrale Inhalte und Fortschritte des Projekts einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen (**Abbildung 2**). Ziel ist es, Transparenz über die Projektziele, Methoden und Ergebnisse herzustellen und den Wissenstransfer in Wissenschaft und Praxis zu fördern.

Ein weiterer Fokus lag auf der aktiven Kommunikation und Dissemination der Projektergebnisse über verschiedene Kanäle. Dazu zählen unter anderem die Teilnahme an Fachveranstaltungen, Konferenzen und Workshops sowie die Erstellung von Beiträgen für Newsletter, Blogs und weitere Medienformate. Diese Aktivitäten dienen sowohl der Vernetzung mit relevanten Akteuren als auch der Verbreitung der im Projekt gewonnenen Erkenntnisse.

Tabelle 6: Übersicht über Teilnahme an Veranstaltungen

#	Name der Veranstaltung	Datum	Ort	Rolle des FSTI	Kürzel
1	How To Build Data Spaces	16.11.2023	Digital	Teilnehmer	Weber
2	DTM-Vernetzungskonferenz 2024	14.09.2024	Vor Ort Berlin	Aktiv	Kurrle, Hoffmann
3	Seminar Bitkom: Data Spaces	06.11.2024	Digital	Teilnehmer	Weber
4	Workshop Datentreuhand - Vorhaben BMBF-Fördervorhaben ReFo DaT	22.11.2024	Digital	Teilnehmer	Weber
5	Der Data Governance Act – Überblick und offene Fragen	04.12.2024	Digital	Teilnehmer	Weber
6	GAIA X Summit 2024	14.11. und 15.11.2024	Vor Ort Helsinki	Teilnehmer	Weber
7	Digital Twin Member Meeting	10. bis 12.12.2024	Vor Ort San Fransico	Teilnahme	Hoffmann
8	HICSS Hawaii International Conference on System Sciences 2026	06. bis 09.01.2026	Lahaina, Hawaii, USA	Präsentation eines Papers	Kurrle
9	DatNet-Vernetzungstreffen 2025 – Der Lebenszyklus eines DTM	17.03.2025	Vor Ort Dresden	Teilnahme	Weber, Hoffmann

10	Nationale Konferenz DTM 2025 – Datenteilen für digitale Innovationen	30.09. und 01.10.2025	Vor Ort Darmstadt	Präsentation Ergebnisse	Weber, Hoffmann
11	Workshop DatNet: Von Praxisanforderungen zu Vertragsentwürfen in DTM	22.01.2026	Online	Präsentation und Evaluation Ergebnisse	Weber, Hoffmann
12	Vernetzungstreffen DTM 2026 – Skalieren organisieren, Organisieren skalieren	26. und 27.03.2026	Vor Ort Dresden	Präsentation Ergebnisse	Weber, Hoffmann

Insgesamt stellt Arbeitspaket 5 die organisatorische Grundlage für den Projekterfolg dar, indem es eine strukturierte Durchführung, eine transparente Kommunikation sowie eine kontinuierliche Einbindung relevanter Stakeholder gewährleistet.



Die Ausgangslage

Bei unseren Micro Testbeds **Datengenossenschaften** und dem **SkyTrain-Data-Spaces** konnten wir bereits erste Erfahrung sammeln und tiefe Einblicke in die Welt der Datenkooperation gewinnen. Diese gewonnenen Erkenntnisse haben uns gezeigt, wie groß der Nutzen sein kann, wenn Daten kooperativ genutzt werden. Allerdings stoßen wir in der Praxis oft auf Herausforderungen, da wir nur vereinzelt erfolgreiche Beispiele für langfristig Datenkooperationen haben. Einer der Gründe ist das fehlende Vertrauen und ein fehlendes rechtliches Rahmenkonstrukt.

Ein Konzept, das sowohl in der Wissenschaft als auch in der Praxis immer mehr an Bedeutung gewinnt, ist das der Datentreuhänder. Ein Beispiel dafür ist die IDSA (International Data Space Association).

Datentreuhänder dienen als vertrauenswürdige Mittler zwischen denen, die Daten bereitstellen, und jenen, die sie nutzen möchten.



Start
01.10.2023



Laufzeit
27 Monate



Branche
Wirtschaftsinformatik

Typen

Abhängig von den Funktionen die der Datentreuhänder erfüllt, können zwei Typen von Datentreuhändern unterschieden werden.

Die Rolle des Datentreuhänders kann eng gefasst sein, wie etwa die Schaffung einer vertrauenswürdigen Infrastruktur, oder weit gefasst indem sie als Förderer eines aktiven Ökosystems fungieren. Die Micro Testbed Aktivitäten des FSTI können dem weitem Verständnis zugeordnet werden.

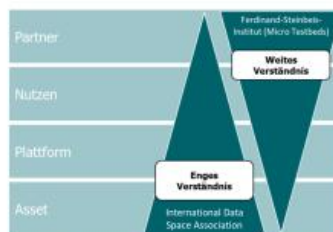


Abbildung: Einordnung bestehender Initiativen

In unserem Forschungsprojekt entwickeln wir eine Entwicklungsmatrix, die Unternehmen hilft, den richtigen Datentreuhändertyp für ihren speziellen Anwendungsfall zu finden. Darüber hinaus erstellen wir rechtliche Blaupausen für die verschiedenen Typen von Datentreuhändern. Wir begleiten Unternehmen und Konsortien auf ihrem Weg zur kooperativen Wertschöpfung, die durch Datentreuhänder befähigt wird.

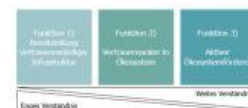


Abbildung: Verständnis von Datentreuhändern, basierend auf (Lindner und Straub 2023)

Erkenntnisse aus dem Projekt



Abbildung 2: Übersicht Projekthomepage

3. Entwicklung webbasiertes, interaktives Tool

Im ursprünglichen Projektantrag war vorgesehen, die Projektergebnisse in Form einer Entscheidungsmatrix, rechtlicher Blueprints sowie eines Leitfadens bereitzustellen. Diese Formate sollten Praxisakteure dabei unterstützen, geeignete rechtliche und organisatorische Ausgestaltungsoptionen für Datentreuhandmodelle zu identifizieren und für konkrete Anwendungskontexte nutzbar zu machen.

Im Verlauf der Projektarbeit zeigte sich jedoch, dass der praktische Unterstützungsbedarf über eine rein dokumentenbasierte Bereitstellung hinausgeht. Insbesondere an der Schnittstelle zwischen operativen Projektverantwortlichen, IT, Management und juristischen Expertinnen und Experten bestehen erhebliche Übersetzungs- und Abstimmungsbedarfe. Fachliche Anforderungen an eine Datentreuhand müssen zunächst strukturiert erhoben, in ihrer jeweiligen Projektphase eingeordnet und anschließend rechtlichen Dokumenten, Regelungsbereichen und Vertragsstrukturen zugeordnet werden. Dieser Prozess erwies sich als zu kontextabhängig, um ihn allein über statische Blueprints oder Leitfadendokumente abzubilden.

Vor diesem Hintergrund wurde das ursprünglich vorgesehene Ergebnisportfolio konzeptionell weiterentwickelt und in ein webbasiertes, interaktives Tool⁴ überführt. Das Tool bildet die im Projekt erarbeiteten Inhalte in einem geführten Prozess ab und unterstützt Anwender bei der strukturierten Ausgestaltung von Datenkooperationen. Dabei werden zentrale Bestandteile des ursprünglichen Vorhabens nicht ersetzt, sondern funktional integriert: Die Entscheidungsmatrix dient als Grundlage für die Zuordnung von Anforderungen zu rechtlichen Dokumenten, die Blueprints werden in regelungsbezogene Text- und Vertragsbausteine überführt und die Leitfadenlogik wird als nutzergeführter Prozess operationalisiert.

Das Webtool unterstützt zunächst die Einordnung des jeweiligen Vorhabens entlang der Entwicklungsstufen Initiierung, Pilotierung und Skalierung (**Abbildung 3** links). Anschließend werden die relevanten Anforderungen an die Datentreuhand anwendungsspezifisch ausgestaltet (**Abbildung 3** rechts). Hierzu zählen unter anderem Rollen und Verantwortlichkeiten im Datenökosystem, Zugriffs- und Nutzungsrechte, Fragen der Datenhoheit, Weiterverarbeitung, Governance, Transparenz der Datenerfassung sowie die Balance zwischen dem Einbringen und dem Nutzen von Daten durch die beteiligten Partner. Diese Anforderungen werden nicht isoliert erhoben, sondern mit Blick auf ihre rechtliche Relevanz strukturiert und für die weitere Vertragsgestaltung vorbereitet.

Ein wesentliches Funktionselement des Webtools ist die automatisierte Übersetzung fachlicher Anforderungen in juristisch verwertbare Dokumentstrukturen. **Abbildung 4**

⁴ <https://ks-road.de/home>

verdeutlicht diesen Ablauf: Ausgangspunkt ist die Businessperspektive mit den Anforderungen an die Datentreuhand. Auf juristischer Seite können bestehende Verträge oder Vertragsvorlagen in unterschiedlichen Formaten eingebracht werden. Diese Dokumente werden durch Dokumenterkennung und -verarbeitung, einschließlich OCR und Spracherkennung, aufbereitet und anschließend in ein Markdown-Format überführt. Dieses Format erhält die Struktur des Originaldokuments, bleibt zugleich leichtgewichtig und eignet sich als Eingabeformat für die weitere Verarbeitung durch ein Large Language Model.

Entwicklungsstufe
Wählen Sie die Phase, die am besten zum aktuellen Stand Ihres Projekts passt

1

Phase 1: Entwicklung und erste Tests

Ideen in umsetzbare Pläne verwandeln

In Phase 1 wird die Geschäftsidee entwickelt und erste Tests durchgeführt. Ziel ist es, das Potenzial des Ökosystems zu prüfen und eine erste technische Machbarkeit zu gewährleisten. Dazu werden Prototypen erstellt und erste Daten mithilfe von Sensoren gesammelt, um die Grundlage für die weitere Entwicklung zu schaffen.

✓

Brainstorming und Konzeptentwicklung

Stakeholder-Identifikation

Erste Machbarkeitsanalyse

Projekt-Roadmap erstellen

2

Phase 2: Betriebsfähige Lösung entwickeln

Ihre Lösung entwickeln und verfeinern

3

Phase 3: Roll-out und Skalierung

Ihr Projekt bereitstellen und skalieren

VERTRAUENSANKER

Empfohlen

Schaffung der Rahmenbedingungen für eine gemeinsame Entscheidungsfindung

STAKEHOLDER
Geschäftsführung, Projektverantwortliche

HILFSFRAGEN
Welche Entscheidungsprozesse werden definiert? Wie wird sichergestellt, dass eine kooperative Entscheidungsfindung gewahrt bleibt? Mit welchen Mehrheitsverhältnissen werden Entscheidungen getroffen? Wie werden Entscheidungen kommuniziert?

Beschreibung (optional)

0/1000

VERTRAUENSANKER

Empfohlen

Schaffung der Rahmenbedingungen für die Datenerhaltung

STAKEHOLDER
IT-Spezialist

HILFSFRAGEN
Wer speichert welche Daten? (Cloudbasiert oder lokaler Server?) Wie wird die Integrität der gespeicherten Daten gewährleistet? Welche Redundanzen sind notwendig, um Datenverluste zu verhindern? Welche Zugriffsrechte benötigen die verschiedenen Personen?

Beschreibung (optional)

0/1000

Abbildung 3: Auswahl der Entwicklungsstufe (oben), Anwendungsfallsspezifische Ausgestaltung der DT Subfunktionen (unten)

Für die Generierung und Anpassung der juristischen Dokumente wird ein Mistral LLM eingesetzt. Die projektspezifischen Anforderungen werden dabei gemeinsam mit Kontextinformationen aus dem Backend über einen vordefinierten Prompt in das Modell eingebracht. Das LLM gleicht die Anforderungen mit den bestehenden juristischen Dokumenten ab und erstellt daraus einen überarbeiteten Vertragsentwurf. Dieser umfasst nicht nur angepasste Formulierungen, sondern auch Erläuterungen zu den vorgenommenen Änderungen, Begründungen für die Anpassungen sowie weiterführende Hinweise für die juristische Prüfung. (siehe **Abbildung 5**)



Abbildung 4: Daten Pipeline für Generierung rechtlicher Vertragsbausteine

Damit übernimmt das Webtool eine vermittelnde Funktion zwischen operativer und juristischer Perspektive. Es schafft eine gemeinsame Arbeitsgrundlage, indem es fachliche Anforderungen nachvollziehbar dokumentiert, systematisch rechtlichen Regelungsbereichen zuordnet und in erste juristische Text- und Vertragsentwürfe überführt. Der Mehrwert liegt somit nicht allein in der Generierung von Dokumenten, sondern insbesondere in der strukturierten Übersetzung zwischen den beteiligten Perspektiven.

Die Weiterentwicklung stellt daher keine Abweichung im Sinne einer inhaltlichen Zieländerung dar. Vielmehr wurden die ursprünglich geplanten Projektergebnisse in eine anwendungsorientierte und technisch unterstützte Form überführt. Entscheidungsmatrix, rechtliche Blueprints und Leitfadenlogik bleiben inhaltlich erhalten, werden jedoch durch das Webtool miteinander verknüpft und für die praktische Anwendung operationalisiert. Dadurch wird der Transfer der Projektergebnisse wesentlich gestärkt: Der Abstimmungsaufwand zwischen Fach- und Rechtsseite wird reduziert, die Erstellung erster Vertragsentwürfe beschleunigt und die rechtliche sowie organisatorische Ausgestaltung von Datentreuhandmodellen für unterschiedliche Anwendungskontexte besser handhabbar gemacht.

AI Analysis Results
Projekt Intralogistik
Medium Risk | 1 Documents | 7 Functions

PROJECT DETAILS
Name: Projekt Intralogistik
Framework: Organkompetenzen/Leitungsbefugnisse
Documents: 1
Functions: 7
AI Provider: Mistral
Generated: 26.2.2026, 15:52:33

RISK OVERVIEW
Overall Risk: **Medium**
0 High | 0 Medium | 0 Low

RECOMMENDATIONS
0 TOTAL
0 High | 1 Medium

Analysis Report
AI-generated analysis and findings

Satzung der Digitalen Plattform Transport (DPT)

§ 1 Name, Sitz und Zweck der Gesellschaft
(1) Die Gesellschaft führt den Namen „Digitale Plattform Transport (DPT)“.
(2) Sitz der Gesellschaft ist [Ort, Bundesland].
(3) Zweck der Gesellschaft ist die Förderung und Weiterentwicklung eines digitalen Ökosystems für datengetriebene Kooperation in der industriellen Intralogistik. Dies umfasst insbesondere:

- die Vernetzung von Produktionslogistik und Servicedienstleistungen auf Basis gemeinsamer Datenräume,
- die Entwicklung und Skalierung modularer Lösungen für Transparenz, Optimierung und Waretracking in der Intralogistik,
- die Schaffung einer vertrauensvollen, zweckgebundenen und regelbasierten Datenteilung zwischen den Partnern,
- die Ermöglichung datengetriebener Entscheidungen und kooperativer Prozessoptimierung.

§ 2 Mitgliedschaft
(1) Mitglieder der Gesellschaft können juristische Personen und rechtsfähige Personengesellschaften werden, die einen Beitrag zur Erreichung des Gesellschaftszwecks leisten.
(2) Die Aufnahme neuer Mitglieder erfolgt auf Antrag durch einstimmigen Beschluss der Business Runde gemäß § 6 dieser Satzung.
(3) Die Mitgliedschaft endet durch Austritt, Ausschluss oder Auflösung des Mitglieds. Der Austritt ist mit einer Frist von drei Monaten zum Ende eines Kalenderjahres möglich. Ein Ausschluss kann durch einstimmigen Beschluss der Business Runde erfolgen, wenn ein wichtiger Grund vorliegt.

§ 3 Organe der Gesellschaft

ERKLÄRUNG DER ANPASSUNGEN
Die vorliegende Satzung wurde vollständig neu erstellt, da die bereitgestellte Vorlage keinen Inhalt enthielt. Die Anpassungen und Ausgestaltungen basieren auf den sachlichen Anforderungen des Projekts „Digitale Plattform Transport (DPT)“ und der beschriebenen Funktionen des Ökosystems. Folgende zentrale Anpassungen und Ergänzungen wurden vorgenommen:

- Name und Zweck der Gesellschaft (§ 1)**
Der Name und Zweck der Gesellschaft wurden an das Projekt „Digitale Plattform Transport (DPT)“ angepasst. Der Zweck umfasst die Förderung eines digitalen Ökosystems für datengetriebene Kooperation in der industriellen Intralogistik, einschließlich der Vernetzung von Produktionslogistik und Servicedienstleistungen sowie der Entwicklung modularer Lösungen.
- Mitgliedschaft (§ 2)**
Die Regelungen zur Mitgliedschaft wurden so gestaltet, dass die Aufnahme von juristischen Personen und rechtsfähigen Personengesellschaften ermöglicht wird, die einen Beitrag zum Gesellschaftszweck leisten. Die Aufnahme und der Ausschluss von Mitgliedern erfolgen durch einstimmigen Beschluss der Business Runde, um die neutrale Partnerauswahl sicherzustellen.
- Organe der Gesellschaft (§ 3 bis § 6)**
Die Struktur der Organe wurde an die im Projekt beschriebenen Gremien (Business Runde, Logistikrunde, Technologierunde) und die Rolle des Datenbeauftragten (DST) angepasst. Die Business Runde wurde als zentrales Entscheidungsorganum mit einstufiger Beschlussfassung ausgestattet, um die gemeinsame Entscheidungsfindung zu gewährleisten. Die Logistik- und Technologierunde unterstützen die rechtliche Umsetzung der Geschäftsziele. Der Datenbeauftragte wurde als unabhängige Instanz für die neutrale Vernetzung der Daten integriert.
- Entscheidungsfindung und Protokollierung (§ 7)**
Die Entscheidungsfindung in der Business Runde wurde auf „Erststimmigkeit“ festgelegt, um die gemeinsame Governance-Struktur des Ökosystems abzubilden. Die Protokollierung und Verteilung der Beschlüsse wurde verbindlich geregelt, um Transparenz und Nachvollziehbarkeit zu gewährleisten.
- Entwicklungsroadmap und Meilensteine (§ 8)**
Die im Projekt beschriebenen Module (Transparenz, Waretracking, Optimierung, Intralogistik) wurden in die Satzung aufgenommen. Die Weiterentwicklung des Testfeldes im Werk des Fahrzeugherstellers wurde als Pilotprojekt verankert. Die regelmäßige Überwachung und Evaluation des Fortschritts durch Workshops wurde ebenfalls integriert.
- Einwilligungen (§ 9)**

Abbildung 5: Exemplarisch generierter Satzungsentwurf (rechtlicher Blueprint) (oben), Erklärungen der Anpassungen und rechtliche Bewertung (unten)

4. Voraussichtlicher Nutzen und Verwertbarkeit der Ergebnisse

Der Nutzen des Projekts liegt insbesondere in der Entwicklung einer wiederverwendbaren und skalierbaren Vorgehenslogik zur Ausgestaltung von Datentreuhandmodellen. Das entwickelte Webtool ermöglicht dabei eine deutliche Reduktion des Abstimmungsaufwands zwischen fachlichen und juristischen Akteuren, unterstützt die strukturierte Vorbereitung juristischer Dokumente und trägt zu einer schnelleren sowie nachvollziehbaren Entwicklung von Datentreuhandmodellen bei. Damit adressiert das Projekt zentrale Hürden bei der Umsetzung datenbasierter Kooperationen.

Die Projektergebnisse sind in mehreren Formaten verwertbar. Im Zentrum steht das Webtool als zentrales Transferartefakt, das über das Projektende hinaus verfügbar und kostenfrei nutzbar ist. Ergänzend wurden ein Leitfaden zur eigenständigen Nutzung sowie wissenschaftliche Veröffentlichungen erarbeitet.

Für die weitere Verwertung ist insbesondere die kontinuierliche Weiterentwicklung und der Betrieb des Webtools vorgesehen. Darüber hinaus ist eine Nutzung der Ergebnisse in Folgeprojekten und Beratungsformaten geplant. Der Transfer soll zusätzlich über wissenschaftliche Publikationen sowie Veranstaltungen sichergestellt werden.

5. Fortschritt des Stands der Wissenschaft bei anderen Stellen

Im Projektverlauf konnte ein deutlicher Fortschritt im Bereich Datentreuhandmodelle und Datenräume beobachtet werden. Im nationalen Förderumfeld wurden insbesondere im Kontext der GAIA-X-Initiative sowie der vom BMWK und BMBF geförderten Datenraumprojekte (z. B. Manufacturing-X, Catena-X sowie Domänenprojekte wie FAIR Data Spaces) weitere Aktivitäten zur Skalierung und Standardisierung vorangetrieben. Darüber hinaus wurden Initiativen zur strukturellen Bündelung von Expertise etabliert, etwa in Form von Kompetenznetzwerken und Begleitforschungsprojekten zu Datenräumen und Datentreuhandansätzen.

Auf europäischer Ebene wurden durch Initiativen wie das Data Spaces Support Centre (DSSC) sowie die Gaia-X AISBL grundlegende Bausteine für Governance-, Interoperabilitäts- und Vertragsrahmenwerke bereitgestellt, insbesondere in Form von Model Clauses, Referenzarchitekturen und Standardisierungsvorschlägen.

Das Projekt KS-ROAD unterscheidet sich hiervon durch seinen konsequenten Fokus auf die praxisnahe Operationalisierung: Während viele Initiativen konzeptionelle, organisatorische oder technische Grundlagen fokussieren, ermöglicht KS-ROAD die konkrete Übersetzung von Anforderungen in juristische Dokumententwürfe und stellt diesen Prozess als interaktive, nutzergeführte Anwendung bereit.

6. Referenzen

Agdatahub. (2024). *Agdatahub applies for bankruptcy procedure*. <https://agdatahub.eu/en/agdatahub-procedure-collective-liquidation/>

Cappiello, C., Gal, A., Jarke, M., & Rehof, J. (2020). Data Ecosystems: Sovereign Data Exchange among Organizations. In *Dagstuhl Reports (DagRep)* (Version 1.0, Vol. 9, Issue 9, pp. 66–134) [Application/pdf]. Schloss Dagstuhl – Leibniz-Zentrum für Informatik. <https://doi.org/10.4230/DAGREP.9.9.66>

European Commission, Directorate-General for Communications Networks, Content and Technology, Frontier Economics, Snelson, S., Cilauro, F., Bruni, F., Woodhard, R., & Burton, D. (2024). *Data flow and economic value EU framework: Modelling update*

and data collection: *Executive summary*. Publications Office of the European Union. <https://data.europa.eu/doi/10.2759/294858>

Fassnacht, M., Benz, C., Heinz, D., Leimstoll, J., & Satzger, G. (2023). *Barriers to Data Sharing among Private Sector Organizations*. Hawaii International Conference on System Sciences. <https://doi.org/10.24251/HICSS.2023.453>

Gelhaar, J., & Otto, B. (2020). Challenges in the Emergence of Data Ecosystems. *PACIS 2020 Proceedings*, 175. <https://aisel.aisnet.org/pacis2020/175>

Kurrle, S., Weber, P., & Hoffmann, J. (2026). What does a data trustee actually do? Specifying subfunctions of a data trustee in data ecosystems. *Proceedings of the 59th Hawaii International Conference on System Sciences (HICSS 2026)* (S. 6581–6590). <https://hdl.handle.net/10125/112180>

Lindner, M., & Straub, S. (2023). *Datentreuhänderschaft: Status Quo und Entwicklungsperspektiven* (Kurzstudie im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz). https://www.iit-berlin.de/wp-content/uploads/2023/02/SDW_Datentreuhand.pdf

Lipovetskaja, A., Ciftci, S. A., Schweihoff, J., Janiesch, C., & Möller, F. (2024). Business model types for data trustees. In *Proceedings of the 19th International Conference on Wirtschaftsinformatik*, Würzburg, Deutschland.

Oliveira, M. I. S., Lima, G. D. F. B., & Lóscio, B. F. (2019). Investigations into data ecosystems: A systematic mapping study. *Knowledge and Information Systems*, 61(2), 589–630. <https://doi.org/10.1007/s10115-018-1323-6>

Weber, P., Hiller, S., Kurrle, S., Werling, M., & Werth, D. (2024). Evolutionary Milestones in the Development of Data Ecosystems. *Thirtieth Americas Conference on Information Systems (AMCIS)*. https://aisel.aisnet.org/amcis2024/data_eco/data_eco/4